

Grußwort

von Ministerpräsident Christian Wulff



Die Deutsche UNESCO-Kommission nimmt in diesem Jahr ihre 67. Hauptversammlung zum Anlass, das Thema „UNESCO-Biosphärenreservate – Modellregionen von Weltrang“ besonders herauszustellen. Ich freue mich, eine Würdigung dieser Arbeit im Themenheft der Zeitschrift „UNESCO heute“ vornehmen zu dürfen.

Mit Bedacht haben Sie den Zeitpunkt gewählt: Fünfzehn Jahre ist es her, seitdem bei der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro die nachhaltige Entwicklung als globales Leitbild definiert und umfangreiche Empfehlungen zur Verwirklichung der formulierten Ziele ausgesprochen wurden. Und gerade die nachhaltige Entwicklung ist ein Anliegen, dem sich die Biosphärenreservate in besonderer Weise verpflichtet fühlen und das sie mit Leben füllen. Es gilt Bilanz über das Erreichte zu ziehen, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen und die Vorbildfunktion der Biosphärenreservate als Regionen für eine umweltgerechte und nachhaltige Entwicklung zu festigen und auszubauen.

Das von der UNESCO-Generalkonferenz 1970 beschlossene Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ – kurz „MAB-Programm“ genannt – und dessen Umsetzung sind eine Erfolgsgeschichte. 1974 wurde das Konzept der Biosphärenreservate im Rahmen des MAB-Programms entwickelt. 1995 wurden mit der „Sevilla-Strategie“ sowie den „Internationalen Leitlinien für das Weltnetz der Biosphärenreservate“ wegweisende Grundlagen für die Erhaltung und Entwicklung von UNESCO-Biosphärenreservaten geschaffen.

Heute gibt es weltweit insgesamt 507 Biosphärenreservate in 102 Staaten. Deutschland verfügt über 13 Biosphärenreservate. Dabei ist die norddeutsche Küstenlandschaft als eine der letzten großräumigen Naturlandschaften Mitteleuropas mit den Biosphärenreservaten „Niedersächsisches Wattenmeer“, „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ und „Hamburgisches Wattenmeer“ Bestandteil des Weltnetzes. Niedersachsen

hat nicht nur ausgedehnte Bereiche der niedersächsischen Mittelelbe in das länderübergreifende und größte deutsche Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ eingebracht, sondern war auch das erste Bundesland, das an der Mittelelbe auf der rahmenrechtlichen Grundlage des Bundesnaturschutzgesetzes Flächen eines UNESCO-Biosphärenreservates vollständig gesetzlich ausgewiesen hat. Ziel ist es dabei, eine auf das Miteinander von Mensch und Natur ausgerichtete einheitliche Erhaltung und Entwicklung des Gebietes mit seinen landschaftlichen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Werten und Funktionen sicherzustellen.

Biosphärenreservate bieten die Chance, neue Perspektiven für die regionale und touristische Entwicklung zu eröffnen. Sie geben Anreize für den ökologischen Landbau und die Vermarktung regionaler Produkte. Zudem dienen sie dem Naturerleben und sind Orte der Umweltbildung und der Umweltforschung. Biosphärenreservate sind nicht ausschließlich ein Anliegen des Naturschutzes, sondern gehen weit über den Naturschutz hinaus. Neue Herausforderungen für Biosphärenreservate stellen sich im Hinblick auf den sich abzeichnenden Klimawandel.

Besonders herausstellen möchte ich, dass die Arbeit in den Biosphärenreservaten darauf ausgerichtet ist, die Menschen vor Ort einzubeziehen, mitzunehmen und als verantwortliche Träger für die Biosphärenreservatsentwicklung zu gewinnen. Nur durch die Identifikation der örtlichen und regionalen Akteure mit der Idee der Biosphärenreservate und mit dem Nachhaltigkeitsgedanken lassen sich Fortschritte erzielen, die als Beispiel auch für andere Regionen dienen können.

Die Politik der Niedersächsischen Landesregierung fühlt sich dem Prinzip der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet. Sie ist darauf ausgerichtet, eine moderne und umfassende Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln und zu verfolgen – und zwar bezogen auf alle Politikfelder und alle Ressorts. Deshalb haben wir 2006 einen Nachhaltigkeitsbericht vorgelegt und beim Umweltministerium eine Stabsstelle

für nachhaltige Entwicklung eingerichtet. Zusammen mit der Wirtschaft sind wir dabei eine „Niedersachsen-Allianz für Nachhaltigkeit“ aufzubauen. Es wurden außerdem Nachhaltigkeitsregionen definiert. Auch ein Entwurf einer Förderrichtlinie „Natur erleben und Nachhaltige Entwicklung“ befindet sich zurzeit in der Abstimmung.

Das gesetzlich festgesetzte Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“ – als Teil des länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservates „Flusslandschaft Elbe“ – sowie das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ werden in besonderer Weise in diese Überlegungen einbezogen.

Ich wünsche der Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission und des Deutschen MAB-Nationalkomitees für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass das Themenheft über die UNESCO-Biosphärenreservate eine weite Verbreitung erfährt.

Hannover, im Mai 2007

Christian Wulff

*Niedersächsischer Ministerpräsident
und Vorsitzender der Ministerpräsidenten-
konferenz 2006/2007*



Ringelgänse im UNESCO-Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Hallig

Foto © Archiv NPA Stock